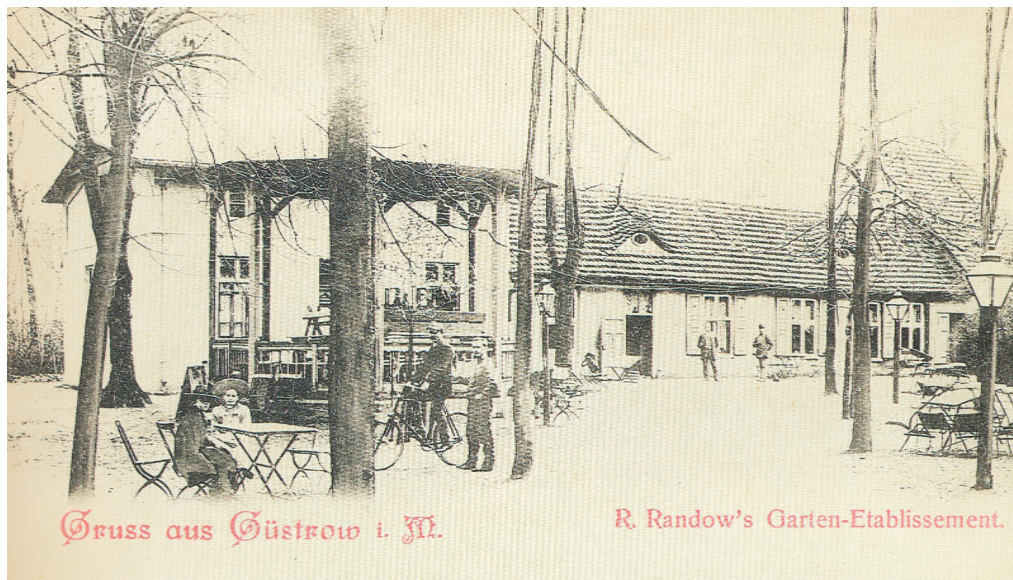




Friederike Neubert

Die „reichbegabte Künstlerin“ und „engagierte Schauspielerin“¹ Henriette Brede (1794-1851) eröffnete 1850 das Güstrower Tivoli-Theater

Das Güstrower Tivoli-Theater befand sich nicht in der Tivolistraße, wie viele Güstrower meinen, sondern im Lindengarten in einem 1813 errichteten „Garten- und Concertetablissement“ Ecke Kastanienstr./Am Werder, das bei mehrfachem Besitzer- und Betreiberwechsel bis 1945 ein beliebtes Ausflugslokal der Güstrower war.



Gartenlokal Lindengarten um 1899

¹ Heinrich, A.: Almanach für Freunde der deutschen Schauspielkunst, Berlin 1852, S. 168





Friederike Neubert

Henriette Brede², geboren in Schwerin, war eine begabte Künstlerin und sehr engagierte Schauspielerin, die es noch hätte zu größerem Erfolg bringen können, wenn sie nicht Opfer der seinerzeit in Bützow wütenden Cholera geworden wäre.

Im Jahre 1812 betrat sie in Schwerin am Hoftheater das erste Mal die Bühne. Sie spielte in der Komödie „Pachter Feldkümmel“ von A. Kotzebue die Luise. Noch im gleichen Jahr wechselte sie zum Theater nach Stralsund, geführt von Direktor Wilhelm Brede, und heiratete mit 19 Jahren dessen Sohn, den Schauspieler Johann Friedrich Brede.

Beide wechselten bald darauf nach Lübeck, aber bereits 1815 wieder zurück nach Schwerin zu Aresto. „Dieser gewandte Direktor...erkannte sofort, welch ein Schatz künstlerischer Begabung in der Henriette B. verborgen lag, und beschäftigte sie, neben ihrem bisherigen Fache als jugendliche Liebhaberin, in bedeutenderen Rollen, als: Elisabeth in ‚Maria Stuart‘, Aebtissin in ‚Die Kreuzfahrer‘ u. s. w.“ Danach ging das junge Paar ans Hoftheater in Dessau, wo Henriette dann auch Opernpartieen – Donna Anna in „Don Juan“, Pamina in „Die Zauberflöte“ etc. – vortrug.

Bald darauf engagierte der Stettiner Theaterdirektor Adolph Schröder die jungen Bredes „zu glänzenden Bedingungen“. In Stettin wurde dann der königliche Hofschauspieler Rebenstein aus Berlin auf Henriette Brede aufmerksam und er soll, so wird erzählt, die Rolle des Eduard in F. H. Himmel's „Fanchon“ – Singspiel in drei Akten von Kotzebue – einstudiert haben, um neben Henriette, die die Fanchon, das Leyermädchen, spielte, auftreten zu können.

Der größte Erfolg der Henriette B. in Stettin soll allerdings die Rolle der Sappho in dem gleichnamigen Trauerspiel von F. Grillparzer (1791-1872) – Uraufführung 1818 im Wiener Burgtheater – gewesen sein.

Auf Initiative des Theaterdirektors Johann Christian Krampe – er war außerdem Opernsänger (Bass), Theaterschauspieler, -regisseur und hatte eine eigene Gesellschaft in Rostock – kamen Bredes 1820 zurück nach Mecklenburg und traten wieder in den Städten auf. Krampes Truppe spielte u. a. von 1825 bis 1832 auch in Güstrow, meist jeweils von Anfang April bis Ende Mai.

² Henriette Brede, *14.5.1794 in Schwerin, † 28.8.1851 Güstrow, geborene Bachmann. Vater Steuereinnehmer in Schwerin





Henriette Brede (1794-1851) eröffnete 1850 das Güstrower Tivoli-Theater

Nach nur einem halben Jahr Bauzeit wurde das Güstrower Theater am Sonntag, dem 12. Oktober 1828, durch das „Großherzogliche Theater“ aus Schwerin unter Direktor Johann Christopher Krampe mit der ersten Vorstellung eröffnet. Aufgeführt wurde damals das Schauspiel „Hans Sachs“ von Johann Ludwig Deinhardstein.

Nach der Eröffnung des neuen Schweriner Hoftheaters im Jahre 1835 gab es jedoch keine Gastspiele des „Großherzoglichen Theaters“ mehr in Güstrow. Das Haus wurde nun gelegentlich vom Rostocker Theater und von der Theaterfamilie Brede bespielt. 1839 bis 1853 erfolgte ein fester Anschluss an das Rostocker Theater unter Direktor Bethman.³

In der „SUNDINE“, einem Stralsunder Unterhaltungsblatt, ist unter der Rubrik Theater im Jahr 1832 wiederholt zu lesen, dass die Theaterfamilie Brede, allen voran Madame Henriette „im Einklang mit ihrem persönlichen angenehmen Äußeren“ durch besonders gute Leistungen das Publikum in einem überfüllten Haus begeisterte.

Zur Theatersituation in Mecklenburg sei hier bemerkt, dass zu jener Zeit nur in den beiden Residenzstädten Schwerin (seit 1836-1882, dann abgebrannt) und Neustrelitz (1822) feste Hoftheater existierten. In anderen Städten blieb es bei Gastspielen von Theatergesellschaften in Theatergebäuden oder in Sälen der Rathäuser, der Gastwirtschaften oder Vereinshäuser.⁴

Die „Wandertheater“ waren eine künstlerische Schutzgemeinschaft, die der Landes- oder kommunalen Genehmigung bedurfte. Die Leistungen wurden vertraglich geregelt sowohl innerhalb der Gesellschaften als auch mit den Aufführungsorten.

1834 gründete Henriette Brede eine eigene Wanderbühne, mit der sie in den Städten Mecklenburgs Gastspiele gab, so auch in dem ihr vertrauten Güstrow.

1850 eröffnete sie in Güstrow das Tivoli-Theater im sogenannten Benderothschen Garten, dem in Güstrow bekannten Lindengarten.

„Die Gesellschaft hatte, durch die Vereinigung der sämtlichen durchweg talentvollen Glieder der brede’schen Familie, eine künstlerische Bedeutung gewonnen, die man gewiß bei den meisten, auf einen ähnlichen Wirkungskreis angewiesenen

³ ernst-barlach-theater.de/das Haus

⁴ Dietmar Langberg: Theatergeschichte Mecklenburgs, in Meckl. Magazin 1999, Nr. 19/20





Friederike Neubert

Theaterunternehmungen vergebens suchen würde und verdiente den, von dem kunstsinnigen und durch das rostocker Stadttheater einigermaßen verwöhnten Publikum Güstrow's ihr reichlich gespendeten Beifall im vollsten Maße.“

In der Güstrower Zeitung vom 11. Juni 1850 ist zu lesen: „Dem hiesigen Publikum steht in diesem Sommer ein bisher noch unbekannter Genuß bevor, nämlich ein Sommertheater. Die Familie Brede wird...mit ihrer Gesellschaft in einigen Tagen hier eintreffen und im Bendorothschen Garten ihre Vorstellungen beginnen. Wir glauben dem Unternehmen ein gutes Prognostikon stellen zu können, sowohl wegen der Neuheit der Form, als wegen der Thätigkeit der Darsteller, denn die Bredesche Gesellschaft erfreut sich eines ehrenvollen Rufes.“ Am 22. Juni fand die Eröffnung des von Madame Brede errichteten Sommertheaters statt, nachmittags um 5 Uhr mit dem komischen Charakterbild „Sie ist verheiratet“ oder „Der Vagabund“ von Kaiser /Güstr. Ztg v. 20.6.1850)

Und die Güstrower sind voll des Lobes über „diesen kleinen Musentempel, der sich mitten aus Baum und Busch erhebt“. Das Interesse der Güstrower ist so stark, dass die erste Spielzeit um einen Monat verlängert wird.



Lindengarten um 1900, Foto: www.guestrow-history.de





Henriette Brede (1794-1851) eröffnete 1850 das Güstrower Tivoli-Theater

Im Spätherbst zieht die Bredesche Gesellschaft weiter nach Bützow. Hier erkrankt Henriette Brede an der dort grassierenden Cholera. Trotz des schlechten Befindens eröffnet sie im Juni 1851 das Sommertheater in Güstrow ein zweites Mal und tritt sogar am 5. Juni selbst noch ein letztes Mal auf – als Madame Schraube in dem Schwank von A. Elz „Müller und Miller“.

Am 28. August 1851 verstarb Henriette Brede an den Folgen der Cholera.⁵

Ein Foto von der gewiss attraktiven und engagierten Schauspielerin Henriette Brede können wir leider nicht vorweisen, obwohl ja Fotografen in Güstrow existierten und es nicht vorstellbar ist, dass die Eröffnung und der Betrieb des Sommertheaters bei diesen keine Beachtung gefunden hätte.

⁵ Nach der schweren Cholera-Epidemie 1832 in Deutschland kam es 1850 erneut zu einer sehr schweren Epidemie in Mecklenburg mit fast 3000 Todesopfern, davon 120 in Güstrow. Aus: Die Choleraepidemie des Jahres 1850 im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin

Quellen/Literatur

- Text nach: Neuer Nekrolog der Deutschen. Hrsg.: B. F. Voigt, Weimar 1853, S. 670-674
- Biographisches Bühnen-Lexikon der deutschen Theater, München 1892
- Almanach für Freunde der deutschen Schauspielkunst, Hrsg.: A. Heinrich, Berlin 1852
- K. J. Kutsch, Leo Riemens: Großes Sängerlexikon, München 2003, Bd. 4, S. 578f
- Sundine. Unterhaltungsblatt für Neu-Vorpommern und Rügen, Stralsund, Jahrgänge 1814, 1832, 1847

**Wir erfüllen
ihre Bücherwünsche
kompetent und schnell:**

Pferdemarkt 4, 18273 Güstrow
Tel. 0 38 43/ 68 65 68
Onlineshop: www.weltimbuch.de

